Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 155.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 166. Halle, Mittwoch, 18. Juli 1888. 180. Jahrgang.

Halle, den 17. Juli.

Prof. Lastig über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches.

II.

(Schluß; der Anfang steht in der gestrigen 2. Ausgabe.)

Neuen Fortschritten ebneten die politischen Ereignisse von 1866 und 1870/71 die Bahn durch die Errichtung des Norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches. Als Bundesstaaten mit eigener gesetzgebender Gewalt vermochten bez. vermögen sie die Angehörigen aller deutschen Staaten unmittelbar bindende Gesetze zu geben, welche der Disposition der Einzelstaaten entzogen sind, kurz einheitliches Recht zu schaffen. Beide haben von vornherein stetig und mit Fleiß daran gearbeitet; als Belege können, abgesehen von öffentlichen Recht, dienen: das Genossenschaftsgesetz von 1868 und dessen im Entwurf soeben veröffentlichte Weiterführung, zweitens die große Gruppe von Gesetzen, welche die Urheberschaft geistiger Werke unter wirksamen Rechtsschutz stellen. Auf die wirthschaftliche und juristische Bedeutung beider wurde aufmerksam gemacht. Auch sie sind rein deutsche Schöpfungen, lehnen sich nicht an Römisches Recht an. Durch das Reichsgesetz vom 30. December 1873 wurde die anfangs beschränkte gesetzgebende Befugniß des deutschen Reiches auf das ganze Privatrecht ausgedehnt. Die folgedessen 1874 eingesetzte Commission hat soeben ihrer Aufgabe gemäß den ersten Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich veröffentlicht. Derselbe will das Privatrecht für das ganze Staatsgebiet einheitlich gestalten, umfaßt aber nicht das ganze Privatrecht, wichtige Zweige oder Institute des Rechts, so der größte Theil des sog. Agrarrechts, das Recht der Familienfideicommisse, das Enteignungsrecht, Bergrecht 2c. sind der Landesgesetzgebung überlassen.

Da sie alle nationaldeutschen Ursprungs sind, hat man den Schluß gezogen, der Entwurf huldige übermäßig dem Römischen Recht, vernachlässige das heimische deutsche Recht.

Redner hält es nicht am Platze, diesen Vorwurf zu prüfen, knüpft aber zwei Betrachtungen an. Es muß in dem bürgerlichen Gesetzbuch nothwendig der historisch doppelten Grundlage unseres heutigen Rechts Rechnung getragen werden, es darf nicht, was aus dem Römischen Recht in unser Blut bereits übergegangen ist, fallen gelassen werden: Kein Volk führt eine isolirte Sonderexistenz, jedes unterliegt dem Einfluß anderer Völker von höherer Gesammtcultur oder auch nur von höherer Entwickelung in einzelnen Seiten des Lebens, mögen diese Völker der Vergangenheit oder seiner Gegenwart angehören.

In der Entwickelung des Rechts haben zu den in dieser Beziehung führenden Völkern bis jetzt gehört, abgesehen von den für heute wenig in Betracht kommenden Griechen, die Römer, die Italiener des Mittelalters, freilich zumeist nur als Kommissionär des Römischen Rechts, und die Franzosen. Ihre Rechte hielten förmliche Wanderungen. Ihrer aller Wanderung ist längst abgeschlossen, die des Französischen Rechts ist nicht blos bereits zum Stillstand gekommen, sondern verliert seit einiger Zeit früher bereits gewonnene Gebiete an das moderne deutsche Recht, an das Reichsrecht. Dieser Einfluß desselben hat bereits seit der Wechsel-Ordnung und dem Allgem. deutschen Handelsgesetzbuch begonnen und hat an Tiefe stetig gewonnen.

Hierauf Rücksicht zu nehmen hat Deutschland wie ein Recht so auch eine Pflicht. Der Stand seiner Rechtswissenschaft und seiner Rechtspflege befähigen es dazu, die Eigenthümlichkeit seiner staatlichen Verhältnisse (Bundesstaat) gestatten es ihm, wie keinem andern Volke. Das Reichsgesetzbuch braucht nur diejenigen Rechtsinstitute aufzunehmen, die in allen deutschen Staaten sich vorfinden; Rechtsinstitute, die nur in einzelnen deutschen Staaten oder nur in Theilen derselben existiren, vielleicht gar lediglich als abstrahende Rechte früherer Zeiten ihr Dasein fristen, oder zu eng mit den öffentlichen Zuständen verknüpft sind, wie z. B. die Agrargesetzgebung, können selbst, wenn sie national-deutschen Ursprungs sind, nicht blos ruhig, sondern sogar besser dem Landesrecht überlassen bleiben.

Das Reichsgesetzbuch gewinnt dadurch erstens größere Festigkeit für die Zukunft, und erhält zweitens fast den Charakter eines internationalen bürgerlichen Rechts, den es ja entsprechend seiner Entstehung aus einer Masse von Partikularrechten bis zu einem gewissen Grade ohnehin schon trägt.

Wie das geeinte Deutschland im Völkerverkehr die Leitung bereits besitzt, so kann und wird auch ein so ausgearbeitetes deutsches Reichsgesetzbuch in der Rechtsentwickelung der Völker eine Führung gewinnen.

Das Telegramm des Kaisers an Prof. von Treitschke.

Eine herbe Verurtheilung des Treibens der Führer und Berather der „deutsch-freisinnigen" Partei während der Regierung Kaiser Friedrich's enthält das Telegramm, welches Kaiser Wilhelm II. an den Professor Heinrich v. Treitschke anläßlich des Nachrufs gerichtet hat, welchen dieser Historiker in den „Preußischen Jahrbüchern" den beiden ersten deutschen Kaisern kürzlich widmete. Dieses Telegramm lautet:

„Ich sage Ihnen Meinen allerherzlichsten Dank für das Denkmal, welches Sie Meinen beiden Vorgängern in der Geschichte gesetzt haben. Sie haben, wie immer, so auch hier der Wahrheit die Ehre gegeben".

Wie schwer die deutsch-freisinnige Partei von diesem Telegramm des Kaisers an Herrn v. Treitschke getroffen wird, ergibt sich aus folgender Stelle des so hoch belobten Nachrufs:

„Die Regierung des sterbenden Kaisers (Friedrich) konnte nur eine traurige Episode der vaterländischen Geschichte werden, traurig durch die namenlosen Leiden des edlen Kranken, traurig durch das lügnerische Treiben des englischen Arztes und seiner unsauberen journalistischen Spießgesellen, traurig durch die Frechheit der deutsch-freisinnigen Partei, die sich begehrlich an den Kaiser herandrängte, als ob er selber zu ihr gehörte, und einmal doch einen Erfolg, den Sturz des Ministers v. Puttkamer, erreichte — während die monarchischen Parteien durch das Gefühl der Pietät wie durch die Voraussicht des nahen Endes genöthigt wurden, ihre Stimme zu dämpfen."

Da Kaiser Wilhelm II. jedenfalls ganz genau weiß, wer sich begehrlich an seinen hochseligen Vater herandrängte, so ist sein Ausspruch, Treitschke habe der Wahrheit die Ehre gegeben, von erdrückender Wucht.

Zugleich ist derselbe die strengste Verurtheilung der jetzt von einigen freisinnigen Blättern betriebenen Hetze gegen die deutschen Aerzte.

Ein Märchen.

Ueber die eigentlichen Motive der Kaiserreise hatten französische Preßorgane, denen der Besuch Kaiser Wilhelms in St. Petersburg begreiflicherweise sehr gegen den Strich geht, das Märchen verbreitet, der Reichskanzler solle noch zu Lebzeiten Kaiser Wilhelms I. ein für den jetzt regierenden Kaiser bestimmtes Exposé über die allgemeine Lage und seine geheimsten politischen Ansichten und Pläne aufgesetzt und an Kaiser Wilhelm übergeben haben.

Fürst Bismark sei dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß Kaiser Wilhelm seinen Sohn überleben und das Schriftstück später direct in die Hände seines Enkels gelangen werde. Als jedoch der greise Monarch vor seinem Sohn in das Grab gestiegen, sei das wichtige Schriftstück in den Besitz Kaiser Friedrichs und nach dessen Tode, durch die Hände der Kaiserin-Wittwe Victoria, in den Besitz der englischen Regierung gelangt. Alle Bemühungen Bismarck's, es zurück zu erhalten, seien zu seinem größten Schrecken sowohl in Berlin als in London erfolglos geblieben, da England sich der furchtbaren Waffe, die ihm der Zufall gegen den Fürsten Bismarck in die Hand gespielt und die es zu den vernichtendsten Enthüllungen über dessen russische und österreichische Politik in den Stand setze, nicht unbenutzt wieder entäußern wolle. In dieser höchsten Noth sei die Reise des Deutschen Kaisers nach St. Petersburg beschlossen und in Anbetracht dessen, was auf dem Spiele stand, auch auf das Schnellste ins Werk gesetzt worden.

Dieses Märchen war natürlich Wasser auf die Mühle aller Deutschenfeinde in Frankreich und anderswo. Insbesondere bemächtigte sich die Brüsseler „Independance belge" eines frassen Unsinns der Pariser „Justice", welche erzählte, daß Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich erklärt habe, sie würde, falls der Kanzler auf der Veröffentlichung der dem Dr. Bergmann übertragenen Geschichte der Krankheit Kaiser Friedrichs bestehe, ihrerseits mit der Veröffentlichung von verschiedenen Dokumenten antworten, die einen „enormen Skandal" hervorrufen würden. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt, solche Fabeln mögen ihre beruhigende Wirkung auf französische Nerven ausüben. Wörtlich fährt dann das Blatt fort:

„Bei uns können sie nur einen komischen Eindruck hervorbringen, weil dergleichen novellistische Erfindungen über europäische Politik diesseits der Vogesen überhaupt nicht auf das Glück rechnen können, geglaubt zu werden, und aus diesem Grunde in der deutschen Presse auch keine Aufnahme finden. — Wir können uns über die Verleumdungen der erhabenen Witwe Kaiser Friedrichs betrüben; dieselben können aber sicherlich nicht dazu beitragen, unsere Achtung vor dem politischen Urtheil der französischen Nation zu vergrößern. — Daß es in Frankreich möglich ist, dergleichen Geschichten zu drucken, ohne sich lächerlich zu machen, beweist eben, wie weit Frankreich in der politischen Bildung hinter Deutschland zurückgeblieben ist."

Politische Mittheilungen.

* Das Kaiserliche Geschwader hat am Sonntag früh 4½ Uhr Arcona passirt.

* Kaiser Wilhelm wird Donnerstag Mittag in Kronstadt erwartet und dürfte derselbe 4 Tage in Peterhof verweilen. Ein Besuch in Petersburg, sowie im Lager von Krasnoje-Selo ist beabsichtigt. Die Botschafter von Schweinitz und Graf Schuwaloff sind Sonntag Abend in Petersburg eingetroffen; auch Giers wurde erwartet. — Der Besuch des Kaisers am Kopenhagener Hofe ist dort offiziell angemeldet. Se. Majestät wird, wie es heißt und wir schon gestern mittheilten, gegen Ende des Monats

---

Nachdruck verboten.

Zur Förderung deutscher Ausgrabungen.

Von

Georg Ebers.

„Der Deutsche versteht tiefer zu graben als andere Völker." Mit dem Geiste gewiß, mit dem Spaten ist es ihm vielfach zuvorgethan worden. Aber Olympia? Aber unsere Pergamenen? Aber Schliemann und, lange vor ihm, die Lepsius'sche Expedition? Voll gerechten Stolzes dürfen wir auf diese und andere Erfolge unserer in der Ferne forschenden Gelehrten blicken; ja treten wir ihnen näher und vergegenwärtigen uns, wie der einzelne Humanin die unschätzbaren Kleinode, an denen sein Name für alle Zeit haftet, aufgespürt und dem Vaterlande gesichert, mit welcher Umsicht und Ausdauer, welchem Glück und reichem wissenschaftlichen Gewinn ein kühner, dem Haupte unseres Ernst Curtius entsprungener Gedanke auf dem Boden Olympias zur Verwirklichung gelangte, und was außer den oben genannten noch andere Deutsche, wenn auch mit weniger glänzenden Erfolgen auf diesem Gebiete gewonnen, so dürfen wir getrost und ohne Selbstüberhebung der Ueberzeugung Raum geben, daß die Gelehrten keines anderen Volkes geschickter sind, vom Schutt der Jahrtausende bedeckte Denkmäler ans Licht zu ziehen.

Rufen wir uns dazu ins Gedächtniß, in welcher Weise das von unseren Landsleuten auf klassischem Boden Ausgegrabene oder sonst Gewonnene verwerthet ward, so kann dies unser frohes Selbstbewußtsein nur steigern; denn in dieser Hinsicht haben wir schon jetzt die Andern um ein gut Stück überflügelt; ja wer das Riesenwerk der Lepsius'schen Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien, sowie unsere corpora inscriptionum und ihr Werden und Fortschreiten kennt, der weiß, wie viel anspruchsloser und stiller deutscher Forschungsfleiß in ihnen steckt, und daß sie sämmtliche ähnliche nichtdeutschen Leistungen auf gleichem Boden weit übertreffen.

Dennoch haben unsere gelehrten Ausgräber große Gebiete, denen andere Nationen eine Ausbeute von unschätzbarem Werthe verdanken, kaum berührt, und fassen wir das von uns und jenen Erworbene ins Auge, und zu gleicher Zeit, in welcher Weise wir und sie zum Ziel gelangten, so wird uns alsbald ein großer Unterschied ins Auge fallen, auf den wir an dieser Stelle hinweisen möchten, um dann, nachdem wir gezeigt, woran es mangelt und welch nachahmungswerthes Beispiel wir dem vergangenen Jahre verdanken, den Ruf an die begüterten Freunde des Alterthums ergehen zu lassen, das Ihre zu thun, um das Fehlende zu ergänzen.

Sehen wir von dem einzigen Schliemann und wenigen anderen Privaten ab, so haben bis dahin alle Deutschen, welche auf klassischem oder morgenländischem Kulturboden den Spaten rührten, die Mittel dazu sich vom Staate bewilligen lassen, wogegen es besonders unter den Engländern und Franzosen gewöhnlich Privatleute waren, welche, wenn sie nicht in eigner Person Freude an antiquarischer Forschung hatten, tüchtigen Fachgelehrten, deren Beutel kleiner zu sein pflegte als der Schusjack, der entsagungsfrohe Muth und die Begeisterung, die Pfunde oder Franken zur Verfügung stellten, deren sie bedurften. Wie zahlreiche begüterte Briten haben zu solchem Zweck tief und willig in den Beutel gegriffen, sei es aus Interesse an der Wissenschaft, sei es zum größeren Ruhme des Vaterlandes oder des eigenen Namens, und wenn es in Frankreich auch nur wenige gab, wie den duc de Luynes, der, selbst ein Forscher von hoher Bedeutung, unter Anderem Mariette die Mittel bewilligte, den großen Sphinx von Memphis vom Sand zu befreien, so brauchte G. Maspero, damals Vorsteher der Monumente und Ausgrabungen in Aegypten, da es den Tempel von Luxor freizulegen galt, und die Kassen seines Brodherrn, des Chediw, leer waren, nur an das Journal des Débats zu Paris einen Aufruf zu senden, um in vierzehn Tagen einige 20000 Francs für den genannten Zweck zur Verfügung zu haben.

Wir Deutsche, und besonders wir Unterthanen einer deutschen Monarchie, waren bis vor Kurzem gewöhnt, dem Staat Alles zu überlassen, was über das private Leben hinaus ging. Für die Steuern, die wir zahlten, sollte derselbe allen Anforderungen des öffentlichen Lebens gerecht werden, und auch wenn es Dingen galt, welche den Ruhm der gesammten Bürgerschaft zu heben versprachen, erwarteten wir von ihm die Beschaffung der Mittel. Dennoch griff der Begüterte gern, und mit Lust ins Zeug, tief in den Geldsack, wenn Zwecke gefördert werden sollten, die Bürgersinn und Barmherzigkeit ihm werth der Förderung erscheinen ließen, und besonders während des letzten Krieges konnte man sehen, wie willig auch der Privatmann die Hand öffnete und große Summen zum Besten derer hergab, die für die Ehre und den Schutz des Vaterlandes fochten, litten, erquickt und belohnt werden sollten. Für Kunstsachen hatten die Kassen der Museen zu sorgen, und wollte der Staat Ausgrabungen unternehmen, deren Resultate den öffentlichen Sammlungen oder der Wissenschaft als solcher zu Gute kamen, so mußte der Kultusminister, oder, handelte es sich um wissenschaftliche Reisen, die Fonds der Akademien die Kosten bestreiten.

In den freien Reichsstädten stand es mit diesen Dingen schon besser, und wir möchten zu ihnen auch Köln, Leipzig u. A. zählen, ja das Letztere gewiß; denn keine von den großen und schönen öffentlichen Anstalten für Wohlthätigkeit, Kunst und Wissenschaft, die es besitzt, entsteckte die Blüthe „am Strahl der Fürstengunst," — nein sie verdanken sämmtlich, wenn man von der Universität absieht, Ursprung und Gedeihen der freien Bürgerkraft. Wie ein Stadel in Frankfurt, ein Richartz in Köln, so beschenkte ein Herr Schletter seine Vaterstadt Leipzig mit einer Kunstsammlung, die nunmehr in Folge großartiger Vermächtnisse den vorzüglichsten ihrer Art zugezählt werden darf; auch das bedeutende Museum für Völkerkunde ist eine Schöpfung opferwilliger Privatleute aus allen Ständen. Wenn einzelne Fürsten wie der von Wied oder von Pückler-Muskau als Gelehrte oder reiselustige Weltmänner auf eigene Kosten Wanderungen in die Ferne unternahmen und für die Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880718 1-14/fragment/page=0001

dort eintreffen, nachdem Allerhöchstderselbe zuvor dem Hofe in Stockholm einen Besuch abgestattet hat.

* Die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Kaiserin haben am Sonntage begonnen.

* Wie wir hören, hat die verwittwete Kaiserin Victoria mit Genehmigung des Kaisers den Namen Kaiserin und Königin Friedrich angenommen.

* Die Frau Fürstin von Bismarck hat am Sonntag Morgen Berlin verlassen und sich zur Kur nach Homburg v. d. H. begeben.

* Der Hofmarschall und Kammerherr Frhr. v. Reischach ist zum Hofmarschall der Kaiserin und Königin Friedrich ernannt worden.

* Ein Versuch des russischen Blattes „Novoje Wremja", den Umstand, daß die Initiative der Rußlandfahrt des Deutschen Kaisers nicht von St. Petersburg, sondern von Berlin ausgegangen ist, dahin zu verwerthen, daß man das Bedürfniß nach einer Annäherung an Rußland in den höheren Regierungskreisen Deutschlands stärker empfinde als in Petersburg, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." sehr kategorisch heimgeleuchtet. Das letztere Blatt folgert aus jenem Umstande nur, daß wir friedliebere und höflichere Leute sind, als die Redakteure der „Nowoje Wremja". Bei uns finde man durchaus nichts Auffälliges darin, daß der nun zur Regierung gekommene Kaiser, der herrschenden Sitte entsprechend, ihm verwandten und befreundeten Nachbaren den unter der Bezeichnung „Antrittsvisite" üblichen ersten Besuch macht, ohne abzuwarten, daß eine besondere Anregung dazu von Petersburg ausgehe. Wiederholt betont die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Initiative des Besuches von Berlin ausgegangen sei, erklärt aber die Folgerung daraus, daß man das Bedürfniß nach einer Annäherung bei der Regierung Deutschlands stärker empfinde als in Petersburg, für eine Ueberschätzung asiatischen Hochmuths und asiatischer Unwissenheit.

* In den letzten Tagen hat die gesammte Ansiedlungskommission für die Provinzen Posen und Westpreußen unter Betheiligung des Landwirthschaftsministers Frhrn. v. Lucius die von ihr angekauften Güter in der Provinz Posen zum größten Theile bereist und hat sich hierbei davon überzeugen können, daß die Ansiedler bereits in voller Thätigkeit und auf den neuerdings ausgetheilten Gütern mit dem Aufbau der Wohn- und Wirthschaftsgebäude beschäftigt sind. Unter den Ansiedlern selbst sind Deutsche aus den verschiedensten Distrikten des Vaterlandes nicht nur, sondern auch einige Deutsch-Amerikaner vertreten. Jedenfalls haben auch diese Reisen die Gewißheit bestärkt, daß man mit der Einrichtung der Ansiedelungskommission einen glücklichen Wurf gethan.

* Die „Landeszeitung" für Elsaß-Lothringen bringt eine Verordnung, nach welcher Privaturkunden in französischer Sprache, sofern dieselben ein späteres Datum als den 1. Juli 1872 oder gar kein Datum tragen, vom 1. Januar 1889 ab ausnahmlos eine deutsche, von einem vereideten Uebersetzer beglaubigte Uebersetzung auf Kosten der Partei beizufügen ist.

* Aus Straßburg schreibt man offiziös: Die Nachricht des „Pays", einem Oberstlieutenant von elsässischer Herkunft vom Kriegsministerium in Paris, dem auf der deutschen Botschaft in Eile kein Paßvisum ertheilt wurde und der nur Empfehlungen erhielt und damit die Grenze passiren durfte, sei in Straßburg verboten worden, die Leiche seines Vaters zum Friedhof zu geleiten, ist vollständig unbegründet. Es handelt sich vielmehr darum, daß der Kommandeur eines Infanterie-Regiments mit regelmäßig visirtem Paß seinen kranken Bruder besuchte und nach der Beerdigung desselben 4 Tage Aufenthaltsverlängerung erhielt.

* Es ist bekannt, daß die wiederholte Anwesenheit des Baron Worms in Berlin mit der Frage der Beseitigung oder Aufrechterhaltung der Zuckerprämien im Zusammenhange steht. In der letzten im Mai d. J. in London stattgehabten Konferenz der Zucker exportirenden Staaten wurde bekanntlich ein internationaler Vertrag vorbehaltlich der Zustimmung der resp. Regierungen im Entwurf vereinbart, von welchem man namentlich in England eine endgültige Beseitigung der Zuckerprämien erhoffte.

Seitdem waren die Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und den anderen Staaten im Gange, um den Beitritt der letzteren durchzusetzen. Für Deutschland, welches natürlich in der Zuckerfrage in ganz hervorragender Weise interessirt ist, ist die Position keine leichte: es gilt auf der einen Seite die Interessen einer so bedeutenden heimischen Industrie, wie sie sich unter den gegebenen Verhältnissen bei uns entwickelt hat, zu schützen und andererseits nichts zu verabsäumen, was geeignet wäre, eine Störung des deutschen Absatzes auf dem gewohnten und natürlichen nicht nur, sondern auf dem unentbehrlichen Londoner Markte zu verhüten. Wie sehr aber dieser Absatzmarkt unseres Zuckers gefährdet werden könnte, geht wohl am ehesten aus der Thatsache hervor, daß bedeutende konkurrirenden Deutschlands auf dem Zuckerweltmarkte sich bereit erklärt haben, der Konvention beizutreten. Es ist wohl kaum zu zweifeln, daß die Entschließungen unserer Regierung unter dem Eindrucke dieser letzteren Thatsache und der oben angedeuteten Erwägungen in Betreff der künftigen Sicherung unseres alten Absatzmarktes zu fassen sein werden.

Oesterreich-Ungarn. Der russische Botschafter Fürst Lobanoff hat der Königin von Serbien in Wien einen Besuch abgestattet, der nahezu fünfviertel Stunden dauerte. Sonst sind keinerlei offizielle Persönlichkeiten bei der Königin erschienen, auch hat Niemand von der Aristokratie Karten abgegeben. Einige Serben, welche einen Empfang ansuchten, wurden abgewiesen. Als die Königin gestern die russische Kirche besuchte, wurden ihr von ungefähr 150 Südslaven Ovationen dargebracht. (S. auch neueste Nachr.)

Frankreich. Bischof Freppel bringt in der Deputirtenkammer einen Antrag auf Verbot des Duellirens ein und verlangt für diesen Antrag die Dringlichkeit. Die Dringlichkeit wird abgelehnt. Bourgeois (radikal) beantragt die Revision der Verfassung und will seinen Antrag der Revisions-Kommission überwiesen wissen. Die Rechte protestirt hiergegen, weil die Revisions-Kommission nicht in Thätigkeit sei und weil die Verweisung des Antrags an diese Kommission ein Begrabensein desselben bedeuten würde. Der Vorschlag Cuneo d'Ornano's (Bonapartist), den Antrag Burgeois an eine besondere Kommission zu verweisen, wird mit sämmtlichen Stimmen der Linken abgelehnt.

— Der Präsident Carnot empfing den Besuch des Fürsten von Montenegro, der hierauf auch dem Ministerpräsidenten Floquet einen Besuch abstattete.

Niederlande. Die Regierung hat den Kammern den Gesetzentwurf über die Bevormundung der Kronprinzessin vorgelegt. Der Entwurf schlägt vor, die Königin als Vormünderin einzusetzen und derselben einen Beirath an die Seite zu stellen, welcher aus 4 durch den König ernannten Mitgliedern und 5 höheren, durch das Gesetz zu bestimmenden Beamten bestehen soll.

Nach dem Gesetze sind folgende fünf hohe Staatsbeamte: Der Vizepräsident und das der Ernennung nach älteste Mitglied des Staatsraths, der Präsident der Rechnungskammer, der Präsident und der Generalprokurator des Kassationshofs durch das Gesetz zu Mitgliedern des Vormundschaftsraths berufen. Ferner ist bestimmt, daß die zur Vormünderin eingesetzte Königin des Vormundsamts verlustig geht, sobald sie sich anderweit verheirathet, es sei denn, daß sie vor dem Eingehen einer neuen Ehe durch ein Spezialgesetz als Vormünderin auf's Neue bestätigt worden wäre. Der Königin liegt die Fürsorge für die Person der minderjährigen Königin ob; der Vormundschaftsrath macht die Vorschläge betreffs der für die Erziehung und den Unterricht der minderjährigen Königin zu wählenden Personen und hat zu jedem Aufenthalte der letzteren im Auslande seine Zustimmung zu ertheilen.

Großbritannien und Irland. Zufolge einer Meldung aus Dublin wurde am Sonntag in den katholischen Kirchen Irlands eine päpstliche Encyklika an die irischen Bischöfe, datirt 24. Juni d. J., verlesen, worin nochmals das Boycottsystem auf das Entschiedenste verdammt wird. Ferner sei die unüberlegte Haltung gegenüber dem heiligen Stuhle sehr zu beklagen; es solle allen Katholiken mitgetheilt werden, daß die Handlungen, welche untersagt wurden, als vollständig ungesetzliche untersagt worden sind.

Heer und Marine.

— Der seitherige württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin, Oberstlieutenant v. Sick ist zum Commandeur des Dragoner-Regiments Königin Olga (1. Württ.) Nr. 25 ernannt worden. Als sein Nachfolger in Berlin wird Major v. Reidhardt im 2. Württ. Feldartillerie-Regiment Prinzregent Luitpold Nr. 29 bezeichnet.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre ist der General-Feldmarschall Prinz Albrecht, Königliche Hoheit, à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments und 2. Chef des 3. Garde-Landwehr-Regiments, zum General-Inspekteur der 1. Armee-Inspektion (Garnison Hannover) ernannt worden.

— Die große Herbstparade des Gardekorps vor dem Kaiser wird, da der 2. September in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, schon am 1. September auf dem Tempelhofer Felde stattfinden.

— Wie die „Köln. Ztg." erfährt, ist dem Grafen Wartensleben, Kommandeur des dritten Armeekorps, der Abschied bewilligt und Generallieutenant Bronsart v. Schellendorf II., der Bruder des Kriegsministers, Kommandeur der 17. Division, ist der Führung des Korps beauftragt worden. Den Abschied erhielten ferner auf ihr Ansuchen die Kommandeure der 21., 14. und 5. Division, die Generallieutenants von Gemmingen, Prinz Heinrich XIII. Reuß und von Dieterich. Generallieutenant von Derenthall dirigirt die 17. Division, der Kommandeur der 41. Brigade, von Scherff, die 33. Division, der Kommandeur der 34. Brigade die 14. Division, der Kommandeur der 23. Brigade, v. Bietinghoff, die 21. Division, der Kommandeur der 39. Brigade, von Blomberg, die 5. Division, der Kommandeur des 40. Füsilier-Regiments, von Boguslawski, die 23. Brigade.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Halle. Sicherem Vernehmen nach hat Prof. Kaltenbach einen Ruf nach Würzburg bis jetzt nicht erhalten und war demnach auch nicht in der Lage einen solchen abzulehnen oder anzunehmen.

Hallische Lokalnachrichten vom 17. Juli.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—s Seitens der königlichen Eisenbahndirection Frankfurt a. M. war in dem Entwurfe für die Fortführung der Bahnlinie Teutschenthal-Salzmünde bis zum Ufer der Saale die Herstellung einer Hafen- und Ladeanlage an der Saale bei Salzmünde oberhalb der Einmündung der Salze vorgesehen, die Herstellung der Hafenanlage war nun bald in Frage gekommen, weil der Eisenbahnverwaltung zu geringe Geldmittel zur Verfügung standen. Die Firma J. G. Bolthe in Salzmünde, welche das hauptsächliche Interesse an dem Zustandekommen der Hafenanlage hat, war nun bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten darum eingekommen, die Hafenanlage auf eigene Kosten erbauen zu dürfen. Wie wir erfahren, wird heute mit der Ausbaggerung der Hafenanlage begonnen. Seitens der Bürgerschaft wird die neue Umschlagsstelle mit Freuden begrüßt. Wenn zur Zeit der geringe Elbeverkehr und der Canalverkehr des Elbe- und Odergebiets mit Umgehung der preuß. Staatsbahnen über Riesa und die sächsischen Staatsbahnen nach dem Westen und Südwesten dirigirt werden, so kann dem nur wirksam entgegen getreten werden, wenn eine wesentliche Abkürzung des Transportweges gewonnen werden kann und hierzu bietet die Hafenanlage in Salzmünde die erforderliche Gelegenheit.

—s Bei der gestern eröffneten diesjährigen Fach- und gewerblichen Ausstellung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnungen in Berlin ist der Ehrenpreis des Vereins selbständiger Perrückenmacher der Berliner Innung (eine silberne Schale), welcher den vom Verbande gegebenen drei goldenen Medaillen für Meister gleichwerthig erachtet wurde, Herrn Petsch-Halle zuerkannt worden. Im Uebrigen verweisen wir auf den in dieser Nr. an anderer Stelle gebrachten Bericht.

—y Das Grundstück große Steinstraße Nr. 30 ist in Besitz des Herrn Kaufmann Köhler übergegangen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ **Merseburg**, d. 16. Juli. (Freihändige Verpachtung der Domäne Clöden.) Nachdem seitens der hiesigen Königlich. Regierung dem bei dem abermaligen öffentlichen Verpachtungs-Termine der Domäne Clöden (Kreis Schweinitz) am 16. Juni cr. Beitbietenden auf das Gebot von 18000 ℳ pro anno der Zuschlag nicht ertheilt worden war, hat dieselbe neuerdings die genannte Domäne nebst Zubehör auf die Zeit von Johannis 1888 bis dahin 1906 freihändig an den Rittergutspächter und Lieut. der Res. Beskow aus Schoenow (Kreis Teltow) für jährlich 26500 ℳ verpachtet.

* **Jerichow**, 16. Juli. (Aus Garten und Feld). Die Regenzeit und Kälte scheint mit heute aufgehört zu haben. Wenn der reichlich gefallene Regen auch sämmtlichen Garten- und Feldfrüchten wohl gethan und namentlich bei den Halmfrüchten die Ausbildung der Körner befördert hat, so ist doch noch viel Heu fast so gut wie verdorben. Farbe und Güte sind dahin. Der Verlust wird aber reichlich dadurch gedeckt, daß wir jetzt auf eine gute Grummeternte rechnen dürfen. Für die Imker ist das Jahr ungünstig. Das Schwärmen war in der eisigen, regnerischen Luft unmöglich, die sonst so einträgliche Lindenblüthe konnte wenig benutzt werden. Der Beginn der Ernte ist aufgeschoben worden, doch werden in den letzten Tagen dieser Woche noch Mandeln zu sehen sein. Es kommt selten vor, daß erst in der zweiten Hälfte des Juli der Roggenschnitt seinen Anfang nimmt. Am armseligsten ist die Kleeernte ausgefallen. Steht auch der Roggen dünn, so sind die Aehren gut ausgebildet, „volle Aehren neigen sich".

☾ **Bad Schmiedeberg**, 14. Juli. (Eine Mutter, die ihr Kind verstößt). Wenn auch mancher Leser im Stillen die volle Glaubwürdigkeit der nachfolgenden Schilderung anzweifeln wird, so bleibt es doch nichtsdestoweniger wahr, daß öfter Fälle beobachtet worden sind, wo alte Störche ihre eigenen Jungen zum Neste hinausgeworfen hatten. Eine ähnliche Tragödie aus dem Thierleben spielte sich jüngst wieder auf einem Gehöft in der Nähe Falkenbergs ab, die der eigenartigen Umstände wegen, unter denen die That diesmal von der Storchenmutter ausgeführt wurde, hier wiedergegeben sein soll. Das alte Storchen-

---

öffentlichung ihrer Ergebnisse sorgten, so haben sie in ihren Kreisen nur wenig Nachahmer gefunden, während reiche Bürger unserer Städte sich öfter und öfter bereit finden, für die Förderung der Wissenschaft Opfer zu bringen. Der jung verstorbene Frankfurter Patriziersohn Georg Berna, unser lieber Studiengenosse, bestritt aus eigenen Mitteln die Expedition in den Norden, an der er keinen geringeren als Karl Voigt theilnehmen ließ; der große Hallenser Industrielle Riebeck wandte auf die Erforschung Afrikas bedeutende Summen und gestattete seinem Sohne, an dieser gefahrvollen Arbeit in eigener Person theilzunehmen. Die schönen Resultate, welche Dr. Hans Meyer, der Sohn des Besitzers des Leipziger Bibliographischen Instituts, im vorigen Jahre während seiner aus eigenen Mitteln unternommenen Reise als Besteiger des Kilimandscharo erzielte, sind noch in Aller Gedächtniß, und diesen erfreulichen Beispielen ließe sich eine ziemliche Anzahl von anderen weniger bekannten zur Seite stellen. Wie früher gewöhnlich nur Fürsten oder Staaten die Käufer hervorragender Kunstwerke waren, während solche jetzt weit häufiger von städtischen Gemeinden und reichen Bürgern erworben werden, so haben es gelehrte Gesellschaften und bemittelte Private nicht nur in Hamburg und den anderen Seestädten, deren Handel die Erforschung gewisser noch unbekannter Regionen des Erdballes zu Gute kommt, neben dem Staate unternommen, wissenschaftliche Unternehmungen jeder Art in die Hand zu nehmen und zu unterstützen, und wir wissen von manchem in den letzten Jahrzehnten hinterlassenen Kapital, dessen Zinsen auf Forschungsreisen verwandt werden sollen. Aber dies alles reicht nur aus, Einzelnen zu gestatten, auf ausländischem Boden Umschau zu halten und unter solchen Gegenständen des Wissens, die zu Tage liegen, oder mit geringem Aufwand ans Licht gezogen werden können, nach neuen Schätzen zu suchen. — Wer selbständige Ausgrabungen unternehmen will, der bedarf größerer Mittel, und doch sind jene es gerade, die der Alterthumswissenschaft am meisten frommen, ihren Leitern und denen, welche sie entsandten, den höchsten Ruhm und den heimischen Sammlungen die werthvollste Bereicherung zuzuführen verheißen. Außerdem kann auf ihre Bescheinigung nicht lebhaft genug gedrungen werden, weil jeder Tag der Versäumniß Vorhandenes zerstören, noch Rettbares für immer aus der Welt schaffen kann. Dies gilt auch für Aegypten, wo wir Denkmäler, die uns bei unserem ersten Besuche besonders interessant erschienen waren, beim zweiten nicht wiederfanden, weil sie hier (zu Antinoopolis) im Kalkofen verbrannt, dort (zu Hermonthis) abgetragen und für den Bau einer Zuckerfabrik verwandt worden waren.

Die Ausgrabungen im Nilthal liegen in der Hand des Chediw und des von ihm bestellten Direktors der Ausgrabungen. Dies Amt wird nun schon zum dritten Mal von einem Franzosen bekleidet, und wie sein gegenwärtiger Inhaber Mr. Grébaut hat schon sein Vorgänger G. Maspero auch nichtfranzösischen Gelehrten gestattet, ägyptische Trümmerstätten vom Sande zu befreien und zu durchsuchen. So ist es dem englisch-amerikanischen Egypt exploration fund vergönnt gewesen, die Reste des alten Pithom und Tanis, des berühmten Naukratis, in dem sich die ersten griechischen Niederlassungen am Nil befanden, und endlich auch die der großen Fest- und Tempelstadt Bubastis an's Licht zu ziehen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß Mr. Grébaut einer deutschen Gesellschaft, welche eine andere Trümmerstätte auf eigene Kosten freilegen wollte, die gleiche Erlaubniß ertheilen würde.

Aber es giebt im Morgenlande ein anderes Gebiet, welches eine ebenso reiche Aussente verhieße. Wir meinen das des längst versunkenen assyrisch-babylonischen Culturstaates. Dort schlummern noch ungehobene Schätze in Fülle unter Schutt und Trümmern, und während die Museen von London und Paris voll sind von wichtigen und lehrreichen Monumenten, welche englische und französische Forscher dem mesopotamischen Boden abgewannen, leiden unsere Sammlungen trotz der jüngsten überraschenden Erwerbung von Tell-el-Amarna gerade an assyrisch-babylonischen Alterthümern den fühlbarsten Mangel, und dies ist besonders beklagenswerth, ja geradezu unbillig, weil die Erforschung der Keilschriften, deren man sich im alten Mesopotamien bediente, um der Rede schriftlichen Ausdruck zu geben, durch unsere vaterländische Forschung die tüchtigste Förderung gefunden.

So war denn der Wunsch, endlich einmal auch Deutsche auf dem Euphrat- und Tigrisgebiet als Ausgräber thätig zu sehen, nur zu wohl begründet, — und als es den öffentlichen Kassen vor anderthalb Jahren an Mitteln für solche Zwecke gebrach, trat ein reicher und großherziger Bürger der Reichshauptstadt in die Bresche, indem er eine Expedition mit genügenden Mitteln versah, Ausgrabungen im alten Babylonien zu unternehmen. Drei junge, wohlvorbereitete Gelehrte wurden mit dieser Aufgabe betraut, und sie haben sie in einer Weise gelöst, die dem großmüthigen Mäcen und ihnen selbst zur Ehre gereicht; denn hat auch ihre Thätigkeit den Museen keine großen und glänzenden Monumente zugeführt, so ist es ihr doch gelungen, ein wissenschaftlich wichtiges Problem zu lösen und helles Licht auf das dunkelste Gebiet der babylonischen Alterthumskunde zu werfen.

In der Zeitschrift für Assyriologie liegt der Bericht des Herrn Robert Koldewey, eines der Ausgesandten, vor, und wir ersehen aus demselben, daß seine und seiner Gefährten Durchforschung der Trümmerhaufen von Surghul und El-Hibba im Lande der Chaldäer zwischen Euphrat, Tigris und Schatt el-Haï endlich mit zweifelloser Sicherheit lehrte, in welcher Weise die Babylonier ihre Todten bestatteten. Sie verbrannten dieselben, und zwar in höchst eigenthümlicher Weise, und die Reste der Verstorbenen wurden mit den Hauptterfordernissen für Lebende: Essen und Trinken und außerdem mit der Zier des Leibes, dem Schmuck, versehen. Besonders merkwürdig sind die Brunnen, welche den Bestatteten beigegeben wurden, um den Durst in einer andern Welt zu löschen. Der Gedanke, daß die Zurückbleibenden für die Nahrung der ihnen vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880718 1-14/fragment/page=0002

gar hatte schon seit langen Jahren seine Nistsätte ungestört auf dem lustigen Giebel der Scheune aufgeschlagen und wohl auch in jedem Sommer zwei Jungen das Leben gegeben. Glücklich mochte ebenfalls in diesem Frühjahr das Brutgeschäft von Statten gegangen sein, denn hin und wieder bemerkte der Wirth, daß die alten Störche mit Beute beladen ins Nest zurückkehrten, was sie vorher nicht zu thun pflegten. Doch erst, als die zwei Jungen über die ersten zwei Wochen hinaus sein mochten, verspürte man ihr Lebendigwerden im Neste, indem sie mit ihren kahlen Köpfen beim Klappern der Alten aus dem Neste herauslugten, oder Voransatzen zu treffen schienen, von ihren langen Beinen den ersten schüchternen Gebrauch zu machen. Da eines Mittags wurde das bisher glückliche Familienverhältniß mit einem Male für immer vernichtet. Das böse Weibchen hatte in Abwesenheit des Storches das eine der Kleinen seit mit dem Schnabel gefaßt und demuthete sich, dasselbe aus dem Neste zu entfernen, nachdem es zuvor noch den Jungen einige kräftige Hiebe mit Schnabel und Flügeln beigebracht hatte. Dies unbarmherzige Loschlagen der Alten mußte dem jungen Thierchen schon die Lebenslust benommen haben, denn als es darauf an der Giebelseite der Scheune auf den Erdboden niederfiel, war es bereits verendet. Wenn man den Worten einiger Dorfbewohner Glauben schenken darf, sollen die Störche von der Praxis des Herabschleuderns ihrer eignen Jungen überhaupt dann Gebrauch machen, wenn sie nicht die genügende Futterung für dieselben herbeizuschaffen vermögen.

*** **Sangerhausen**, 16. Juli. (Verschiedenes.) Der Oekonom H. Herych in der Klostermühle wurde am vorigen Freitage in seiner Wohnung entseelt aufgefunden. Nähere Untersuchung ergab, daß sich der Bedauernswerthe durch einen Schuß ins Herz selbst getödtet hatte. — Am vorigen Sonnabend fand die Vereidigung der Amts- und Gemeindevorsteher unseres Kreises auf Kaiser Wilhelm II. statt. — Die Kirschenernte in hiesiger Gegend ist in diesem Jahre eine überaus reichliche. Der Durchschnittspreis beträgt 10 Pfg. für das Liter.

⊙ **Aus Anhalt.** (Theologische Examina.) Das zweite, in der Hauptstadt des Herzogthums stattgefundene theologische Examen haben folgende Herren bestanden: Paul Meißner-Bernburg, Friedrich Meyer-Droyßig, Karl Müller-Halle a/S., Friedrich Meßmann-Cöthen, Otto Schröter-Jeßnitz und Karl Windschilde-Bernburg. Das erste theologische Examen, durch welches die Theologie-Studirenden das Recht, öffentlich zu predigen, erlangen, haben die Herren Ernst Haarth-Bernburg, Karl Raake-Dessau, Oskar Pfennigsdorf-Ankuhn-(Zerbst) und Wilhelm Schultz-Dessau abgelegt.

† Der Wirth von Vogels Garten in Erfurt, dem vornehmsten Sommer-Konzert-Etablissement daselbst, macht bekannt, daß seine Winterlokalitäten geöffnet und gut geheizt seien.

Personalien.

— Der Herzogl. Anhaltische Forstmeister Kammerherr Graf zu Münster ist zum Hofjägermeister ernannt worden.

— Regierungsrath von Lavergne-Peguilhen ist von Cassel an die Regierung zu Aachen versetzt.

— Der königliche Reg.-Baumeister Ob. Lieve ist zum 1. August von Stendal nach Münster in Westfalen versetzt und demselben die Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem königlichen Eisenbahn-Betriebsamte Wanne-Bremen in Münster im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direction Köln (linksrheinisch) übertragen.

Aus aller Welt.

— **Das Bild der Mutter.** Herr Steinow, einer der wenigen Bevorzugten, die sich eines intimen Verkehres mit König Milan erfreuen, schrieb vor einigen Tagen an einen Wiener Freund ausführlich über die Verhältnisse des Hofes. Herr Steinow sagt unter Anderem: „Bei dieser Ehe kann man nur fragen, auf welcher Seite der größere Fehler begangen wurde; daß aber König Milan selbst in seiner höchsten Erbitterung nicht unedel ist, hiervon will ich einen kleinen Beweis geben. Im Schlosse wurden seit Monaten schon die zahlreichen großen und kleinen Bildnisse der Königin Natalie entfernt, und zwar auf ausdrücklichen Befehl Milan's. In den letzten Tagen aber, als man für den Empfang des Kronprinzen rüstete, ließ der König den Hausofficier Nikolic rufen und sagte zu ihm: „Sorgen Sie dafür, daß mein Sohn in seinen Gemächern ein Porträt seiner Mutter vorfindet."

— **Ein Heirathsantrag für die Königin von Serbien.** Aus Wiesbaden schreibt man dem „Sprudel" vom 10. d.: „Wahr traf in schon später Abendstunde ein Engländer mit der Bahn hier ein, der, schwarz befradt, weiß bevrvatet und auch so gantirt, den chapeau mécanique auf dem Haupte, dem Waggon entstieg und der Villa Clementine zuschrevte, in das Vestibule derselben trat, und da die Lakaien der Königin denselben zur Audienz befehlen glaubten, bis in's Vorzimmer gelangte, wo sich ihm der Haushofmeister entgegenstellte mit der Frage um sein Begehr. Derselbe verweigerte aber jede Auskunft, erklärte die Königin selbst sprechen zu müssen und suchte den Eingang in die Appartements zu erzwingen, so daß man genöthigt war, zur Selbsthilfe zu schreiten und denselben an die Luft zu setzen. Bei einem sofort aufgenommenen Verhör erklärte derselbe, daß er, auf der Reise nach dem Orient begriffen, in Köln die Nachricht von der Scheidung der Königin gelesen und hieher geeilt sei, um ihr — seine Hand anzubieten. Aus seinem Paß war ersichtlich, daß er ein Gentleman aus London sei. Da gegen denselben schließlich nichts vorlag, wurden ihm die Pässe zugestellt und sicheres Geleite bis Heidelberg gegeben."

Vereine, Versammlungen, Ausstellungen.

— Der Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnungen eröffnete Montag Vormittag im Wintergarten des Zentralhotels zu Berlin seine diesjährige Fach- und gewerbliche Ausstellung. Im Auftrag der Regierung waren Reg.-Rath Dr. Christ und Geh.-Rath von der Hagen aus dem Handelsministerium erschienen; die Stadt Berlin hatte die Stadträthe Wiebe und Bertram, sowie die Stadtverordneten Baumgarten, Hütt und Törmer entsendet. Der Obermeister Herr Friedr. Wollschläger gab sodann einen Rückblick auf die Entwickelung des Bundes, welcher zur Zeit 279 Innungen umfaßt und 141 Fachschulen unterhält. Die Ausstellung zerfällt in drei Abtheilungen: die gewerbliche, die geschichtliche und die der Facharbeiten. Die Leistungen haben alle Erwartungen überroffen. Mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und dem Gesange des „Heil Dir im Siegerkranz" endete die Eröffnungsfeier. Unter Führung des Obermeisters unternahmen alsdann die Gäste den üblichen Rundgang durch die Ausstellung, welche auch für nichtfachmännische Kreise manches Sehenswerthe enthält. Alle nur denkbaren Seifen, Parfüms, Farben, kurz unzählige Verschönerungsmittel vom einfachen Kamm oder Bürste bis zu den kunstvollsten Perrücken, ohne und mit Blumen oder gar Juwelen entzücken das Auge des Fachmannes, suchen die Gunst des Laien zu gewinnen und im Herzen junger und älterer Schönheiten Wünsche zu erregen.

Eisenbahnen, Kanäle und Tunnels.

—s. Gernrode-Harzgerode Eisenbahn. Man schreibt uns: In der außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Unternehmen durch Erbauung einer Zweigbahn Alexisbad Günthersberge auszudehnen und dazu 300000 ℳ bevorzugte Aktien Lit. A. und 359000 ℳ Stammaktien Lit. B. auszugeben. Letztere sind von dem Anhaltischen Staate in Höhe von 200000 ℳ, Harzer Bergwerksverein 60000 ℳ, Kreis Ballenstedt 50000 ℳ, Stadt Quedlinburg 25000 ℳ und Stadt Günthersberge 15000 ℳ übernommen worden, während die Aktien Lit. A die Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank in Berlin und der Banquier Vogler in Quedlinburg übernahm. Diese Aktien sowie die Aktien der alten Linie haben gleiche Rechte und ist das Aktienkapital für das ganze Unternehmen auf 1555000 ℳ gebracht. Die Verkehrsverhältnisse sind so gestiegen, daß schleunigst Güterwagen angeschafft werden müssen, wozu die Aufnahme einer schwebenden Schuld von 30000 ℳ in 12 Jahren amortisirbar erfolgen soll, gegen welche Einwendungen ebenfalls nicht erhoben waren. Der bisherige Aufsichtsrath bestehend aus den Herren v. Röder-Dessau, Bürgermeister Könnemann-Gernrode, Gedel-Ballenstedt, Schönichen-Harzfeld, Timler-Hainichen, Vogler-Quedlinburg und Wittekind-Berlin wurde wiedergewählt. In der ersten Woche der Eröffnung 1. bis 8. Juli cr. sind bereits 3100 ℳ vereinnahmt.

Jagd, Sport, Spiel.

— Rennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtvereins auf den Herrenkrugwiesen bei Magdeburg. Zweiter Tag. Montag, 16. Juli.

I. Wiedersehen-Steeple-Chase. Vereinspreis 1000 ℳ. Verkaufsrennen. Herren-Reiten. Für Pferde aller Länder. Der Sieger ist für 3000 ℳ käuflich. Dist. ca. 3000 m. 15 Nennungen, von denen sich vier am Rennen betheiligten. Rittm. Frhr. v. Schrötters (10. Hus.) a. Sch.-W. „Alvin", (Reiter Lt. von Knesebeck) 1. 1500 ℳ. Rittm. v. Boddien's (17. Ul.) a. br. St. „Freiin", (Lt. v. Gräveniß), 2. 500 ℳ. Lt. Hupfeld's (18. Ul.) a. F.-W. „Machell", (Reiter Besitzer), 3. 500 ℳ. „Alvin" führte durchweg und siegte mit einer Länge sicher, zwei Längen zurück „Machell". Der Sieger wurde nicht gefordert. Wetten am Totalisator: 31 für 10 ℳ. Gesammtumsatz 2181 ℳ.

II. Zucht-Rennen. Vereinspreis 1000 ℳ. Für 1- und 3jähr. inländ. Pferde, welche bisher kein Rennen mit einem ausgesetzten Preise von 2000 ℳ oder darüber gewonnen haben. Dist. 1200 m. 11 Pferde waren genannt, von denen 2 liefen. Hr.-St. Prinz G. Raziwill's (Garde du C.) 3 jähr. br. H. „Dioscur", (Reiter Lieutenant), 1. Hrn. Victor's 3jähr. br. H. „Donar" (Reiter Hunter), 2. Nach schwierigem Start von „Dioscur" mit etwa 20 Längen gewonnen. Wetten am Totalisator: 16 für 10 ℳ. Gesammtumsatz 2429 ℳ.

III. Thuringia-Hürden-Rennen. Staatspreis 1000 ℳ. Herrenreiten. Für inländ. Hengste und Stuten. Dist. ca. 2500 m. 13 Nennungen, von denen 3 sich betheiligten. Herrn L. Oehlschläger's 4jähr. F.-H. „Donner" (Lt. v. Gräveniß), 1. Herrn Rittm. von Boddien's (17. Ul.) 4jähr. F.-St. „Lotterie" (Reiter Besitzer), 2. Herrn Br.-Lt. v. Knippen's 4jähr. br. St. „Pechfackel" (Reiter Besitzer), 3. Nach heftiger Gegenwehr von „Donner" um eine Kopflänge gewonnen. „Pechfackel" schlechter Dritter. Wetten am Totalisator 21 für 10 ℳ. Gesammtumsatz 3008 ℳ.

IV. Club-Jagdrennen. Ehrenpreise den ersten drei Pferden. Für Pferde von Offizieren der Garnison Magdeburg und Civilmitgliedern des Magdeburger Reitervereins, fiel aus. Dafür wurde ein Jurdrennen neu proponirt. Ehrenpreise den drei ersten Pferden. Für Pferde aller Länder, die seit dem 1. Juli 1887 kein Rennen mit dem ausgesetzten Rennpreis von 400 ℳ gewonnen haben. Distanz 2500 m. Es hatten sich vier Theilnehmer gemeldet. Prem.-Lt. von Köppen's (12. Hus.) a. br. St. „Jeanne d'Arc" (Reiter Besitzer) 1. Lt. v. Gräveniß' (3. Hus.) br. St. „Light and Shade" (Reiter Besitzer) 2. Lt. v. d. Knesebecks br. St. „Jeanette" (Reiter Besitzer) 3. Nach schneidigem Rennen um 2 Längen gewonnen, 6 Längen dahinter „Jeanette". Wetten am Totalisator 19 für 10 ℳ. Gesammtumsatz 2186 ℳ.

V. Lebewohl-Steeple-Chase. Vereinspreis 1200 ℳ, wovon 1000 ℳ dem ersten, 200 ℳ dem zweiten Pferde. Herrenreiten. Für inländ. Pferde. Distanz ca. 4500 Mtr. 8 Anmeldungen, von denen 2 fielen bleiben. Pr.-Lt. v. Köppens (12. H.) a. schwbr. St. „Ausnahme" (Reiter Besitzer) 1. Rittmeister von Boddiens (17. Ul.) a. br. St. „Sternblume (Reiter Lt. v. Gräveniß) 2. Die Pferde gingen Kopf an Kopf über die Hindernisse, bei der Hürde nördlich von Herrenkrug kam Lt. v. Gräveniß zu Fall, ohne sich indeß zu beschädigen. Er stieg wieder auf und kam als Zweiter durchs Ziel. Wetten am Totalisator 18 für 10 ℳ. Gesammtumsatz 2844 ℳ.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Harbker Kohlenwerke erzielten in 1887—88 nach Abzug der Betriebskosten, Zinsen auf Hypotheken und auf Staatsprioritäten, sowie nach Tilgung von 14809 ℳ Gründungskosten und nach 2129 ℳ Rücklagen einen Reingewinn von 33150 ℳ.

— Die diesjährige Generalversammlung des Vereins Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften ist für die Tage vom 6. bis 9. September in Eisenach in Aussicht genommen.

— Nach einer dem „B. T." zugegangenen Meldung beabsichtigen bairische Brenner eine Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung mit dem Sitz in München zu gründen. Betheiligt bei dem Unternehmen sind die Bairische Hypotheken- und Wechselbank, so wie eine Anzahl Brenner und Spritfabrikanten.

— Der Magistrat der Stadt Nürnberg beschloß die Aufnahme einer 3½% Anleihe von 7 Millionen Mark, die von 1904 ab innerhalb 35 Jahren mit 1½ pCt. p. a. zu tilgen sind. Von dem Erlöse sollen u. A. 1,42 Mill. Mark dazu dienen, die Schuld der Stadt beim Invalidenfonds, welche bis 1912 läuft, schon bis 1897 zu tilgen.

— Der Einlösungscurs für österreichische Silbercoupons ist unverändert 163.00 ℳ für 100 Fl. Der Einlösungscurs der Coupons und gezogenen Stücke der Sproc. Prioritäten der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 16. bis 21. Juli auf 81.15 ℳ für 100 Frcs. festgesetzt worden.

— Wie man verschiedenen Blättern meldet, werden demnächst in London, Brüssel und Antwerpen 32,500,000 Frcs. Anleihescheine der Stadt Buenos-Ayres zur Zeichnung gestellt.

Neueste Nachrichten.

Kronstadt, 17. Juli. Die zum Empfange des Deutschen Kaisers kommandirte 40 Wimpel zählende Kriegsflotte ist hier eingetroffen und hat die vorgeschriebene Stellung eingenommen. Auf der Großrhede hat das Uebungsgeschwader, größtentheils Fregatten, die angewiesenen Stellungen eingenommen, gegenüber werden die deutschen Kriegschiffe ankern.

Berlin, 17. Juli. (Fernsprechnachr. d. Hall. Ztg.) Es verlautet in italienischen Blättern, daß Kaiser Wilhelm Anfang Oktober nach Italien kommen und in Rom im Quirinal Wohnung nehmen werde.

Die früher verbreitete Nachricht, die russische Regierung plane die Aufhebung der Universität Dorpat, wird jetzt von russischer Seite dementirt.

Königin Natalie von Serbien wird heute nach Paris abreisen. Sie wird Vichy besuchen, wohin sich auch der Fürst von Montenegro begiebt. Ueber den Grund der Abreise nach Paris verlautet gerüchtweise in Wien, daß der Fürst Lobanoff dieselbe angerathen habe. Nach anderer Lesart wäre Königin Natalie peinlich enttäuscht, weil die offizielle Welt Wiens sie vollkommen ignorirt habe.

Die Armeevermehrung in Rußland führt der „Swet" darauf zurück, daß Deutschland 19. Jahrgänge Reserve habe, während Rußland deren nur 15 besitze. Die russische Landmacht solle 22 Jahrgänge haben und aus Leuten bis zum 43. Lebensjahre bestehen. Es werden durch den neuen Ukas die Streitkräfte Rußlands vermehrt und es wird die aktive Dienstzeit um ein Bedeutendes verkürzt. Bei der Eintheilung der Landwehr in 2 Klassen hat man sich die deutsche zum Muster genommen. Die Durchführung dieses Gedankens ist übrigens ein alter russischer Plan und von keiner diplomatischen Bedeutung.

Koblenz, 16. Juli. Die Kaiserin Augusta ist heute Abend kurz vor 6 Uhr von Baden-Baden zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Karlsruhe, 16. Juli. Die Großherzogin erhielt mehrfach Besuche der Kaiserin Augusta. Man ist mit dem bisherigen Verlaufe der Kur der Augenkrankheit der Großherzogin zufrieden.

Wiesbaden, 16. Juli. Die Reblaus ist neuerdings wieder in der Umgegend aufgetreten.

Wien, 16. Juli. Die Königin Natalie von Serbien wird Wien heute wieder verlassen und dem Vernehmen nach sich nach Paris begeben.

Paris, 16. Juli. Boulanger hat Kongestion der rechten Lunge und etwas Emphysem (Luftgeschwulst) um die Halswunde; sein Zustand ist indeß unbedenklich.

London, 16. Juli. Die Königin wird in den nächsten Tagen mit dem Hof nach Osborne (Insel Wight) übersiedeln. Der Prinz von Wales beabsichtigt am 15. künftigen Monats zu einem mehrwöchigen Aufenthalt in Homburg einzutreffen. Im Ganzen wird sich derselbe zwei Monate auf dem Continent aufhalten. Die Prinzessin von Wales geht zur Kur nach Schwalbach. Die Prinzessin ist seit längeren Jahren nicht in Schwalbach gewesen, welches Bad sie früher mit Erfolg besuchte. — Die Königin Victoria empfing ihren Ritter Mackenzie am Sonnabend.

Hallische Getreide- und Producten-Börse.

Halle a. S., 17. Juli. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** ruhig, 162—177 Mark. **Roggen** ruhig, 1000 Kilo, 130—135 M. — **Gerste**, geschäftslos, Futtergerste 128—133 Mark. Die übrigen Sorten nicht gehandelt. — **Hafer**, besser, 1000 Kilo 126—132 M. — **Mais**, 1000 Kilo —.— M. — **Raps** —.— M. — **Rüböen** 1000 Kilo —.— M. — **Erbsen**, Victoria 1000 Kilo ohne Angebot. — **Kümmel**, excl. Sack per 100 Kilo netto 48—50. **Stärke**, incl. Sack von 100 Kilo netto, 36.00—37.00.

Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo netto. **Linsen** ohne Angebot. — **Bohnen** ohne Angebot. — **Kleesaaten** ohne Angebot. **Weißklee** — M. **Schwedischer Klee** —.— M. — **Rothklee** —.— Mark. — **Esparsette** —.— Mark. — — **Futterartikel, Futtermehl**, 13—15,50 M. — **Roggenkleie**, 10,25 Mark. **Weizenschalen** 9,00 Mark. **Weizengrießkleie** 9,25 M. — **Malzkeime**, helle 9—10 M., dunkle 8—9 M. —

---

angegangenen Seelen im Jenseits zu sorgen hätten, ist auch in andern Religionskreisen gefaßt und ausgebildet worden; die Art und Weise aber, in der man ihn unter den Babyloniern zur Geltung brachte, steht einzig da, und diesen Dingen auf die Spur gekommen zu sein, wird immerdar das Verdienst der deutschen Wissenschaft und ihrer Förderer bleiben.

So hat denn die erste von einem Privatmann ins Leben gerufene Unternehmung dieser Art Alles erfüllt, was er selbst und die gesammte Gelehrtenwelt billigerweise von ihr zu erwarten berechtigt waren, und dies ermuthigt uns, den Wunsch auszusprechen, ihr Gelingen möge bald andere wohlhabende Freunde der Wissenschaft, denen auch der Ruhm der deutschen Forschung am Herzen liegt, anregen, dem oben erwähnten schönen Beispiel zu folgen. Sicherlich lassen sich auch, wenn wir von dem weiten und ohnehin reich begünstigten Gebiet der Wohlthätigkeit absehen, für den, geistigen Interessen zugewandten Patrioten auf keinem anderen Wege reichere und unvergänglichere Lorbeern ernten, als auf demjenigen, welchen diese Zeilen zu weisen bestimmt sind. Dazu sei bemerkt, daß solche Expeditionen nicht nur für alle Betheiligten rühmlich, sondern auch in mancher Hinsicht förderlich sein werden; denn wie es ihnen beschieden sein wird, der Wissenschaft Dienste zu leisten, unsere öffentlichen Sammlungen zu bereichern, unseren guten Ruf als Propagatoren jeder idealen Bestrebung zu heben ꝛc., werden sie auch den aus der Studierstube in die Ferne gesandten jungen Forschern in jeder Hinsicht zum Segen gereichen. Die Freude an einer neuen Art glücklicher Bethätigung deutscher Vaterlandsliebe und idealen Sinnes hat uns die Feder in die Hand genöthigt. Möge denn, was sie berichtet und wozu sie anfruft, nicht ungehört verklingen, und es bei uns, wie es in England und Frankreich längst der Fall ist, unter den Begüterten Sitte werden, neben dem Staate und den gelehrten Gesellschaften als Förderer der vaterländischen Forschung das Ihre zu thun.

An dem Beirath der Berufenen, an guten Stunden voller, froher und gespannter Erwartung, an willkommenen Mittheilungen und Ueberraschungen und endlich auch an Dank der edelsten Art von verschiedenen Seiten wird es dem Mäcen, wie wir ihn uns denken, gewiß nicht fehlen.

Zum Schluß heben wir hervor, daß wir diese Aufforderung, was Egypten betrifft, in der zwölften Stunde ergehen lassen; denn seitdem die Schriften des englischen Egypt exploration fund und die stattlichen fünf Bände der mémoires der französischen archäologischen Mission zu Kairo (1881—88) uns zukamen, können wir uns nicht der Besorgniß verschließen, daß Deutschland nach und nach gänzlich aus der Reihe der am Nil als Entdecker thätigen Nationen ausgeschlossen werden wird. Besonders ist es die durch den französischen Staat unterhaltene wissenschaftliche Mission zu Kairo, die in methodischer und erfolgreicher Weise, so weit der Boden Egyptens reicht, das der Erforschung werthe zu Tage zieht und für seine würdige Veröffentlichung sorgt. Auch der private Egypt exploration fund hat die schönen Resultate der im Delta für ihn thätigen Gelehrten ungesäumt der Forschung zugänglich gemacht. Des Verfassers in der wissenschaftlichen Beilage der Münchener Allgemeinen Zeitung näher begründeter Vorschlag, ein deutsches Orientalistisches Seminar mit ähnlichen Zwecken und Zielen wie die französische Mission, neben dem Berliner oder an Stelle desselben in Kairo zu errichten, ist bisher zwar von vielen Seiten willkommen geheißen, doch von den leitenden Behörden unberücksichtigt gelassen worden; jetzt aber lehren die oben erwähnten mémoires, wie es den Franzosen mit Hülfe ihres orientalistischen Institutes zu Kairo gelingt, uns Deutsche als Entdecker auf dem Boden der Egyptologie, um deren Ausbau unserer Forschung so hohe Verdienste zukommen, weiter und immer weiter zu überholen. Ist unser Staat in diesem Falle an Opferwilligkeit weit hinter dem französischen zurückgeblieben, so erscheint es doppelt geboten, private Freunde der Wissenschaft und vaterländischen Ehre aufzufordern, das Ihre zu thun, um dem Schaden abzuhelfen, bevor es zu spät ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880718 1-14/fragment/page=0003

Deltrieben, 12,50—13,00 M. — Malz, 25—27 M. — Rüböl 47,00 M. — Petroleum 24,00 M. — Solaröl, 0,825/30°, 12,50. — Spiritus 10,000 Liter Procent, matt, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,50 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,90. Rübenspiritus —.— M.

Börsennachrichten.

— Berlin, 16. Juli. Die heutige Börse zeigte zwar bei Beginn des Verkehrs mehrfach bessere Kurse, wenngleich die Chancen nur sehr gering waren, aber doch war die Haltung nicht besonders fest, eher konnte man sie als lustlos bezeichnen. Das Geschäft war im Ganzen nicht lebhaft, die Umsätze waren nicht besonders umfangreich.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 16. Juli. Weizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine ruhig, gekündigt 1100 Tonnen, Kündigungspreis 164 Mk. bez., loco 162—180 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juli-August 163,75—164 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 166,25—166—166,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 168—168,50—168,25 Mk. bez. — Roggen (neuer Usance mit Ausschluß von Nauheimer) per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine — gefündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 166—180 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 168 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco vermischtfistigt, Termine ruhig, gekündigt 300 Tonnen, Kündigungspreis 126,25 Mk. bez., loco 121—127 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 126,5 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer — Mk. bez., per diesen Monat und per Juli-August 126,25 Mk. bez., per August-September 127,5 Mk. bez., per September-Oktober 129,75—130,25 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 133,5 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. fill, große und kleine 112—184 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 112—122 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco 128—140 Mk. bez., Termine unverändert, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 112—137 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 115,5 Mk. bez., pommerscher 126—130 Mk. ab Bahn bez., russischer 123—125 Mk. frei bez., russischer 112—122 Mk. frei bez., per diesen Monat 116,75 Mk. bez., per Juli-August 115,25—114,75 Mk. bez., per September-Oktober 115,75—115,5 Mk. bez., per Oktober-November 116,25 Mk. bez., per November-Dezember 116,75—116,5 Mk. bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. —.— Mk.

Magdeburg, 16. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 172—177 Mk., Weizenzier — Mk., glatter englischer Weizen 166—168 Mk., Mauchweizen 162 bis 166 Mk., Roggen 125—130,25 Mk., Sprealtgerste 125—138 Mk., Landgerste 123 bis 128 Mk., Hafer 120—133 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 16. Juli. Roggen per Juli-August 120,00 Mk., per September-Oktober 126,00 Mk., per Oktober-November 128,00 Mk.

Stettin, 16. Juli. Weizen matt, loco 159,00—165,00, per Juli-August 166,00, per September-Oktober 168,00, per Oktober-Nov. — Mk. bez. Roggen unverändert, loco 116—122 Mk., per Juli-August 123,50, per Sept.-Oktober 126,00. — Pommerscher Hafer loco 118—120.

Köln, 16. Juli. Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,75, per Juli 18,25, per August —, per November 17,75. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 14,75, per Juli 13,15, per August —, per November 13,65. — Hafer hiesiger loco 14,00.

Hamburg, 16. Juli. Weizen loco still, holsteinischer loco 170,00 bis 174,00. — Roggen loco still, mecklenburg. loco 134—138, russischer loco still, 85—90. — Hafer ruhig. — Gerste fest.

Wien, 16. Juli. Weizen per Herbst 7,33 Gd., 7,38 Br., per Frühjahr 1889 7,70 Gd., 7,75 Br. — Roggen per Herbst 5,98 Gd., 6,03 Br., per Frühjahr 1889 6,25 Gd., 6,30 Br. — Hafer per Herbst 5,62 Gd., 5,57 Br., per Frühjahr 1889 5,78 Gd., 5,83 Br.

Pest, 16. Juli. Weizen loco flau, per Herbst 7,04 Gd., 7,06 Br., per Frühjahr 1889 7,44 Gd., 7,46 Br. — Hafer per Herbst 5,13 Gd., 5,14 Br.

Paris, 16. Juli. Rohzuck. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 24,50, per August 24,50, per September-Dezember 24,60, per November-Februar 24,75. — Roggen ruhig, per Juli 13,75, per November-Februar 14,30.

Paris, 16. Juli, Abends. Weizen behauptet, per Juli 24,50, per August 24,50, per September-Dezember 24,60, per November-Februar 24,80.

Amsterdam, 16. Juli. Weizen auf Termine höher, per November 197. — Roggen loco flau, auf Termine still, per Oktober 104—103.

Antwerpen, 16. Juli. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer folgend. — Gerste weichend.

London, 16. Juli. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen.

London, 16. Juli. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, aber fest.

London, 16. Juli. (Schlußbericht.) Weizen fest, englischer knapp, 1/—1 Sh., fremder fetig, 1/—3/ Sh. höher als vorige Woche, Gerste und Hafer fest, ein wenig besser als letzte Woche, russischer Hafer sehr rege.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 16. Juli.

	14. Juli.	16. Juli
Granulated	—	—
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Konz. Rend. 92%	22,80—21,00 M.	23,80—24,00 M.
Konz. Rend. 88%	22,50—23,00 M.	22,50—23,00 M.
Konz. Rend. 75%	16,30—19,00 M.	16,30—19,00 M.

Tendenz am 16. Juli: Ruhig.

	14. Juli.	16. Juli.
ff. Brodraffinade	29,25 M.	29,25 M.
f. Brodraffinade	28,75—29,00 M.	28,75—29,00 M.
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	27,00 M.	27,00 M.

Tendenz am 16. Juli: Fest.

Amtlicher Bericht.
I. Produkt:
Durchschnitt f. a. B. Hamburg.
Juli —.— M. bez. 14,55 G. 14,60 Br.
August 14,62½ bez. —.— Br. —.— G.
September 14,05 M. bez. u. G. 14,10 Br.
Oktober-Dezember 12,97½ bez. u. Br. 12,95 G.
November-Dezember —.— M. bez. 12,80 Br. 12,70 G.
Januar-März —.— bez. 13,00 Br. 12,90 G.
Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Paris, 16. Juli. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 38,75 a 39,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 42,50, per August 42,60, per September 42,50, per Oktober-Januar 36,60.

London, 16. Juli. (Telegramm.) 96% Javazucker 15½ fest, Rübenrohzucker 14½ angeboten, Centrifugal-Cuba —.

Kaffee.

Havre, 16. Juli. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York stetig unverändert, Rio 17,000 Sack, Santos 3000 Sack, Recettes für Samstag.

Havre, 16. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Juli 77,25, per September 68,25, per Dezember 65,00. Alles ruhig.

Hamburg, 16. Juli. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 67½, per August 63¾, per September 58¾, per Dezbr. 54½. Ruhig.

Petroleum.

Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Petroleum, (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Fass in Posten von 100 Ctr. — Termine behauptet. — Gekündigt — kg. Kündigungspreis —.—. loco 23,5, per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis per Dezember-Januar 24,4 bez.

Stettin, 16. Juli. Loco verzollt 11,75.

Bremen, 16. Juli. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7,10 M. Br. Fest, aber ruhig.

Hamburg, 16. Juli. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10 Br., 7,00 G., per August-Dezember 7,20 G.

Antwerpen, 16. Juli. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. 17¾ Br., per Juli 17¾ Br., per August 17¾ Br., September-Dezember 17¾ Br. Ruhig.

Spiritus.

Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Fass (verk.). Termine — Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 98 M. bez., per diesen Monat — Juli-August — bez.

Spiritus per 100 l à 100% = 10000% (tresfierter) loco mit Fass — bez.

Spiritus 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass. Gekündigt — — Liter. Kündigungspreis —.— M. loco 52,5. Durchschnittspreis — bez., per diesen Monat und per Juli-August 52,5 bez., per August-September 51,5—52,1—51,7—51,8 bez., per September-Oktober 52,5—52,3—52,3 bez., per Oktober-Nov. 52,1—51,8 bez., per Novbr.-Dez. 51,8—51,5 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe.

Berlin, 16. Juli. Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco ohne Fass 34—33,9 bez., mit Fass — bez., per diesen Monat und per Juli-August 32,9 bez., per August-September 33—33,2—33 bez., per September-Oktober 33,6—33,4—33,5 bez., per Oktober-Novbr. 33,2—33,1 bez., per November-Dezember 32,9—32,7 bez.

Magdeburg, 16. Juli. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, Matter, loco ohne Fass unverändert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53,40—53,80 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 35,30 M. Ab Speicher unter freier Vorbahnfuhr und Bindebahnbindung.

Breslau, 16. Juli. Spiritus per 100 l per 100 proc. excl. 70 M. Verbrauchsabgabe Juli-August 50,90, August-September 51,00, Sept.-Oktbr. 51,30, bez. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Juli-August 32,30, August-Sptbr. —.—.

Nordhausen, 16. Juli. Branntwein 47%, für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 62—64 M. nach Maaße der Commission von Branntweinlieferanten.

Posen, 16. Juli. Spiritus loco ohne Faß, 100 50,60, 70er 31,80, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und kreisfrei 52,70.

Stettin, 16. Juli. Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß verk. — do. mit 50 M. Consumsteuer 51,80, do. mit 70 M. Consumsteuer 32,80, August-September 50 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 32,70, do. do. August-September —.—.

Hamburg, 16. Juli. Spiritus matter, per Juli 20½ Br., per Juli-August 20¼ Br., August-September 21 Br., Sept.-Oktbr. 21½ Br.

Paris, 16. Juli. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus ruhig, per Juli 44,25, per August 43,75, per September-Dezember 41,50, Januar-April 41,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine still. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspreis —.— Mark. loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat 46,4 bez. Durchschnittspreis —.— bez., per Juli-August 46,4 bez., per September-Oktober 46,1 bez., per Oktober-November 46,3 bez., per November-Dezember 46,5 bez.

Breslau, 16. Juli. Rüböl per Juli 47,00, Sept.-Oktr. 47,00.

Stettin, 16. Juli. Rüböl unverändert, Juli 47,00, Sept.-Oktbr. 46,00.

Hamburg, 16. Juli. Rüböl behauptet, loco 46,00 nom.

Paris, 16. Juli. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per Juli 56,50, per August 56 75, per September-Dezember 56,75, Januar-April 56,75 M.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 16. Juli. (Pol.-Prsk.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 18 30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 1000 Kilo.

Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Mais per 1000 kg. loco fest. Termine ruhig. — l. Kündigungspreis —.— M. loco 142—142 M. nach Qualität bez. per diesen Monat —.— M., per Juni-Juli —.— M., per Juli-August —.— M., per September-Oktober —.— M. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 125—180 M., Futterwaare 116—123 M. nach Qualität.

Wien, 16. Juli. (Telegramm). Mais per Juli-August 6,83 Gd., 6,88 Br. per Mai-Juni 1889 5,48 Gd., 5,53 Br.

Mehl.

Berlin, 16. Juli. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Behauptet. Gef. — Sack. Kündigungspr. —.— M. bez. Durchschnittspreis — M. per Juli-August 17,20 bez., per August-Sept. —.— M., per September-Oktober 17,55—17,60 M. bez.

Berlin, 16. Juli. Weizenmehl Nr. 00 24,25—22,25 M. bez. Nr. 0 22,25 bis 20,25 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,25—16,25 M. bez., do. feine Marken Nr. 0. und 1 18,25—17,25 M. bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo inkl. Sack.

Paris, 16. Juli. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per Juli 53,00, per August 53,25, per September-Dezember 54,40, per November-Febr. 54,80.

Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 16. Juli. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 20,00 M., per diesen Monat 20,20 Br. Durchschnittspreis — M., per Juli-August 20,00 M., per August-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., per Oktober-Nov. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco —.— Br. per diesen Monat 20,00 Br. Durchschnittspreis —.— M. per per Juli-August 20,00 M., per August-September —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., per Okt.-November —.— M.

Stroh Heu.

Berlin, 16. Juli. (Pol.-Prsk.). Richtstroh 4,25 bis 5,00 Mk., Heu 5,50 bis 7,50 M., per 100 Kilo.

Butter. Eier. Fleisch.

Berlin, 16. Juli. (Pol.-Prsk.). Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50 M. Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 0,80—1,40 M. Kalbfleisch 0,90—1,50 M. Hammelfleisch 0,80—1,40 M. Butter 1,60—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 200—3,60 M.

Kartoffeln.

Berlin, 16. Juli (Pol.-Prsk.). Kartoffeln 4,00—7,00 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

Liverpool, 16. Juli. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Mittwochlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 10000 B.

Liverpool, 16. Juli. Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten. Baumwolle Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner ruhig, Sonst stetig. Middl. amerik. Lieferung: September-Oktober 5 1/16—5 1/8 Käufer, Oktober-November 5 1/16 Käufer, Kleinste, November-Dezember 5 1/16 Verkäufer, Dezember-Januar 5 1/16 Käufer.

Londoner Wollauctionen, Telegramm vom 14. Juli c.: „Angebot fest, Preise eher steigend, Fremde stetig, Inland fest.“

Leipzig, 15. Juli. In Kammzug lag das Geschäft im Allgemeinen still, von den Spinnern liefen nur wenige Ordres ein, Preise unverändert. Kämmereien, die mit reichlichen Ordres versehen sind.

Bradford, 14. Juli. Bei unveränderter Tendenz wurden diese Woche ca. 1500 Mctr. Kammwollen zu 70 bis 76 fl., einige Posten mittlere Stoffwollen zu 75—8. Bestere bis 100 fl., Kleinste, feinste Wollen zu 52—55 fl. und mehrere Loose fabrikgewaschener Wollen zu 105—125 fl. verkauft.

Metalle.

Amsterdam, 16. Juli. Nachmittags. Banczinn 53.

London, 14. Juli. Silberbarren — Fürl. Zinn 82 1/8 Pfd. Kupfer 78 1/8 Pfd. Blei 16 1/4 Pfd. Blei engl. 18¾ Pfd. Span. 12¾ Pfd. Kanadischer 8 Pfd.

New-York, 13. Juli. Zinn: Straits 18.40 Dell. Eisen Nr. 1 Foundry 20.00 Dell.

London, 16. Juli. Metalle. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. hier.) Chilikupfer 79, do. pr. 3 Monat 78.

Viehmärkte.

Berlin, 16. Juli. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen 3950 Rinder, 10,677 Schweine, 1828 Kälber und 30,940 Hammel. In Rindern war der Verkehr in guter, zum Verkauf gestjeter Waare langsam lebhaft und vorige Montagspreise wurden leicht erzielt, hatte dagegen vielfach das Geschäft geschleppend, zumal in der Hauptsache nur noch geringere Mittel- und geringere Waare vorhanden war. Der Markt wird nicht geräumt. Es 52—55, IIa. 46—49, IIIa 35—42, IVa 30—33 M. für 50 Kilo Fleischgewicht. Schweine hielten bei regem Verkehr die vorwochentlichen Preise und wurden geräumt. Es bis 43 M. eingelne ausgesuchte Posten auch darüber; IIa 41—42, IIIa 37—40 M. für 50 Kilo mit 20% Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich geduldet und flauer als in vergangener Woche, besonders waren schwere Kälber äußerst schwer verkäuflich. Ia 46—48, IIa 30—38 M. das Pfd. Fleischgewicht. Der Hammelmarkt verlief im Allgemeinen sehr still. Schlachtammel waren nunmehr in Mittelwaare stark vertreten und erschwerten dadurch den Umsatz besserer Sorten. Ia 39—44 M., beste Bimmer bis 52 M., IIa 28—38 M. für 1/2 Kilo Fleischgewicht.

Leipziger Central-Schlachtviehmarkt, 16. Juli. Auftrieb; 153 Ochsen, 62 Kühe und Kalben, 27 Bullen. (Geschätzung mittels 31 Kälber, (Geschätzung am 11. Juli) 500 Schafen (Geschätzung mittels 3 Schweine, davon 72 Landschweine und 51 Bakonier (Geschätzung mittels Preise per 100 Pfd. für Ochsen 1. Qual. 35 M. Lebendgewicht 68 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 32 M. Lebendgewicht 40 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Kühe und Kalben 1. Qual. 34 M. Lebendgewicht 64 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 28 M. Lebendgewicht 57 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. 25 M. Lebendgewicht 47 M. Schlachtgewicht, 4. Qual. 18 M. Lebendgewicht 32 M. Schlachtgewicht. Bullen 1. Qual. 28 M. Lebendgewicht 57 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 25 M. Lebendgewicht 53 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 47 M. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 42 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 36 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. 30 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Schafvieh 1. Qual. 33 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 30 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Schweine 1. Qual. 44 M. Lebendgewicht, Landschweine 1. Qual. 42 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 44 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. 42 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Bakonier 1. Qual. 31 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. 3. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht.

Verlag der Allingerschaft „Hallische Zeitung“ in Halle.
Verantwortlicher Redakteur Dr. Richard Hauff für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt und stellvertretender Redakteur: Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handel und Industrieteil. — Sämmtlich in Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Ausgabe-Expedition ist zu jeder Zeit. Vorm. 10—½1 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Um bestimmt verdient man sich sämmtlich an die Ueberbrücken. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vo. m. bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse vom 16. Juli.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00 B
do. do.	3½	103,20 B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,20 B
do. do.	3½	104,00 B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,60 B
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,70 B
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	102,10 B
do. Prämien-Anleihe	3½	153,25 B
Westpreußische Pfandbriefe:		
Berliner	5	117,00 B
do.	4½	112,10 B
do.	4	106,90 B
Kur- und Neumärkische	3½	101,80 B
do. neue	3½	101,90 B
Preußische Rentenbriefe:		
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	102,40 B
Pommersche	3½	101,80 B
do.	4	102,60 B
Posensche, neue	4	102,70 B
do. do.	3½	101,50 B
Sächsische	4	102,60 B
Schlesische, altländische	3½	101,90 B
do. neue	3½	102,20 B
Westpreußische	3½	101,40 B
Kur- und Neumärkische	4	105,00 B
Pommersche	4	105,00 B
Preußische	4	105,10 B
Sächsische	4	105,20 B
Schlesische	4	105,20 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		
Oldenburgische 40 Thlr. p. St.	fco.	98,40 B
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	135,40 B
Sächsische Rente	3	93,10 B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,90 B
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	67,40 B
do. Papierrente	4 1/5	—
do. Goldrente	4	91,60 B
Russische Engl. Anl. v. 1870	5	—
do. do. 1871	5	97,90 B
do. do. 1872	5	97,50 B
do. do. 1873	5	99,90 B
Russische conf. Anl. v. 1875	4 1/2	92,80 B
do. innere Anl. v. 1877	5	—
do. conf. Anl. 1880	4	84,00 B
do. do. 1884	4	97,60 B
do. Nicolaus-Obl.	3	65,60 B
do. III. Orient-Anl.	5	68,90 B
do. Prämien-Anl. v. 1864	5	167,50 B
do. do. 1866	5	156,00 B
do. Bodencredit-Pfandbriefe	4 1/2	98,10 B
do. Centr.-Bodencredit-Pfandbriefe	5	77,60 B
Rumän. Staats-Rente	6	105,90 B
do. do. fund.	5	99,10 B
do. do. import.	5	93,50 B
Ungar. Staats-Gold-Rente	4	102,70 B
do. Schatz-Anl. II. Obl.	5	107,70 B
do. Gold-Rente	4	83,00 B
Serbische Rente	5	81,75 B
do. do.	5	81,90 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1887	
Aachen-Mastricht	17	54,00 B	
Bergisch-Märkische	7	131,25 B	
Berlin-Anhalter	4	—	
Berlin-Dresdener	5	129,40 B	
Berlin-Görlitzer	4	101,10 B	
Berlin-Hamburger	4	71,50 B	
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	5	112,75 B	
do. do. B.	5,80	158,50 B	
Berlin-Stettiner	4	—	
Bremen-Oldenburger	3 1/2	74,70 B	
Breslau-Freiburger	3 1/2	91,50 B	
Cöln-Minden	3 1/2	99,40 B	
Dortmund-Soest	0	106,25 B	
Ostpreußische Südbahn	0	117,70 B	
Gotha-Leipziger	—	121,50 B	
Hannover-Altenbeken	0	63,75 B	
Kaiser-Franz-Josephs-Bahn	4	146,90 B	
Kaschau-Oderberger	5	110,00 B	
Lemberg-Czernowitz-Jassy	0	29,00 B	
Lübeck-Büchener	15	149,80 B	
Marienburg-Mlawka	0	23,00 B	
Mainz-Ludwigshafener	9	130,20 B	
Marienburg-Mlawka	0	29,00 B	
Mecklenb. Friedr.-Franzbahn	4	—	
Oesterreich. Nordwestbahn	0	106,25 B	
do. do. (Elbethal)	3 1/2	74,70 B	
Oesterreichische Staatsbahn	3 1/2	91,50 B	
do. Nordwestbahn	2 1/2	99,40 B	
Ostpreußische Südbahn	0	106,25 B	
Rechte Oder-Ufer-Bahn	5	117,70 B	
Russ. Staatsbahn gar.	—	121,50 B	
do. Südwestbahn gar.	—	63,75 B	
Saalbahn	4 1/2	146,90 B	
Tilsit-Insterburger	5	110,00 B	
Warschau-Wiener	15	149,80 B	
Weimar-Gera	0	23,00 B	
do. do. St.-Pr.	3	90,20 B	
Werrabahn	13/4	75,00 B	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B. C.	3 1/2	101,60 B
do. V.	4	103,70 B
do. VII.	4	103,70 B
do. VIII.	4	103,50 B
do. IX.	4	103,70 B
do. Nordbahn	4	103,60 B
Berlin-Anhalter 57er	4	103,50 B
do. do. La. C.	4	103,75 B
Berlin-Görlitz B.	—	—
Berlin-Hamburg I.	4	103,90 B
do. do. III.	4	103,50 B
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	103,50 B
do. do. C.	4	103,80 B
Berlin-Stettin II. III. VI.	—	—
Breslau-Schweidn.-Freiburg. II.	4	103,50 B
do. do. K.	4	103,50 B
do. do. v. 1876	4	103,50 B
Cöln-Mindener IV.	—	—
do. V.	4	103,70 B
do. VI. A. B.	4	103,70 B
do. VII.	4	101,00 B
Magdeb.-Halberst. 1865	4	103,50 B
do. do. 1873	4	103,50 B
do. Leipzig. A.	4	106,00 B
do. do. B.	4	103,50 B
do. Wittenberger	3	94,00 B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	103,00 B
Niedersch.-Märk. Prior.-Anl. I.	—	—
do. do. II.	4	—
do. do. Pr.-Obl. I. a. II.	4	—
do. do. III.	4	103,00 B
Nordhausen-Erfurt	4	—
Oberschlesische La. E.	3 1/2	101,80 B
do. do. F. G.	4	103,50 B
do. do. H.	4	103,70 B
do. do. v. 1879	4 1/2	104,60 B
do. do. v. 1880	4 1/2	—
Ostpreußische Südbahn	4	—
Rechte Oder-Ufer I.	4	103,50 B
do. do. II.	4	103,70 B
Rheinische II.	3 1/2	—
do. do. 1858, 60.	4	103,70 B
do. do. 1862, 64.	4	103,70 B
do. do. 71, 73er.	4	103,70 B
Saalbahn	3 1/2	101,00 B
Thüringer VI.	4	103,50 B
Weimar-Geraer	—	—
Werrabahn	4	103,00 B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,10 B
Dux-Bodenbach II.	5	85,00 B
do. do. III. Gold	5	—
Dux-Prag. Gold B.	5	107,50 B
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4 1/2	81,75 B
Kaschau-Oderberg	5	83,10 B
Lemberg-Czernowitz	5	101,00 B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	82,20 B
do. do. neue 1871	3	79,00 B
do. do. Erg.-Netz	3	77,00 B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	87,00 B
do. do. La. B.	5	86,00 B
do. do. Gold	5	108,10 B
Oesterreich. Gold	3	59,00 B
do. do.	5	102,10 B
Reichenberg-Pardub. Gold	5	100,90 B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,70 B
do. do. Gold	5	103,10 B
do. Ostbahn I. Em.	5	79,75 B
Charkow-Asow gar.	5	94,75 B
Grosse Russ. Staatsb. gar.	5	73,90 B
Jelez-Orel gar.	5	91,00 B
Jekaterinowlaw gar.	4	87,90 B
Kursk-Kiew gar.	4	83,40 B
Moskau-Rjasan gar.	4	92,00 B
Mjasan-Koslow gar.	4	88,00 B
Russ. Südwestbahnen (gar.)	5	87,50 B
Transcaucasische gar.	5	68,00 B
Warschau-Wiener II.	5	100,00 B
Gerthardbahn IV.	5	107,20 B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. J., ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende	1887	
Berliner Handels-Ges.	9	166,60 B	
Braunschw. Bank. Ver.	6	100,00 G	
Dannstädter Bank	7	150,00 G	
Deutsche Bank	9	166,70 G	
Deutsche Genossenschaft-Bank	7	132,00 G	
Discounto-Gesellschaft	10	214,80 G	
Dresdner Bank	7	133,20 B	
Gothaer Grundcreditbank	0	70,00 G	
do. junge 40% E.	0	48,20 G	
Leipziger Credit-Anstalt	9	180,20 G	
Magdeburger Bank	6	115,00 G	
do. do. Privatbank	5,4	117,00 G	
Mitteldeutsch	5	90,00 G	
Nationalbank f. D.	6	115,00 G	
Oesterreich. Credit	8 1/2	158,00 G	
Preuß. Bodencredit-Bank	6	118,60 B	
do. Centralbodencredit	—	—	
do. 100% E.	8 1/2	140,70 B	
Preuß. Hypoth.-Bank	6	105,00 G	
Reichsbank	6,2	149,80 G	
Sächsische Bank	4	111,10 G	
Weimarische Bank	—	56,00 G	

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	—
Braunschw.-Hannover	4	101,90 B
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,70 B
do. do.	3 1/2	98,00 B
Deutsche Hyp.-Pf. Berlin		
do. IV. VI.	5	109,75 B
do.	4	103,00 B
Gothaer Pfandbr. I. Rtth.	3 1/2	107,80 B
do. II. Rtth.	3 1/2	106,20 B
Gothaer Grundcr. III.		
do. IV. rückz. 110	3 1/2	99,80 B
Meininger 40% Pr.-Schdr.	4	—
Meining. Loose	4	25,50 B
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	114,00 B
do. III. „ 100	5	108,75 B
do. V. VI. „ 100	5	108,75 B
do. „ 115	4 1/2	106,00 B
do. „ 100	4	103,20 B
Preuß. Centralbodencr.-Pf.,		
rückz. 110	5	115,10 B
do. „ 100	4 1/2	111,60 B
do. „ 100	4	100,60 B
Preuß. Hyp.-Pf. „ 100	4	103,30 B
do. „ 120	4 1/2	118,70 B
do. „ 110	5	111,75 B
do. „ 100	5	102,70 B
do. „ 100	3 1/2	98,50 B
Südwestdtsche Bodencr.	4	102,90 B

Industrielle Gesellschaften.

Einfluß 4%.

	Dividende	1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	97,00 B	
Bochumer Gußstahl	0	100,00 B	
Berl. Maschin. Schwartzkopff	35	239,25